



# Einladung.

Auf Grund des Programms der Offenburger Versammlung vom 26. und 27. Dezember 1868, die Gründung eines Vereins der liberalen Partei in Baden betr., erlaubt sich der provisorische Ausschuss für den Amtsbezirk Emmendingen eine Versammlung auf

**Sonntag den 24. Januar, Nachmittags 2 Uhr** im Gasthof zum Engel dahier zu berufen, und ladet hiemit zur Theilnahme ein. Mitglied des Vereins wird jeder in Baden wohnende Deutsche, der sich zu dem Programm und den Satzungen des Vereins bekennt. Besondere Einladungen werden nicht gemacht.

Emmendingen, den 16. Januar 1869.

**Gustav Breithaupt, Alb. Dölter, Th. Frank, Carl Gayer, E. Helbing, C. A. Ringwald, W. Stuck, L. Vollrath, W. Wenzler.**

Freiburg, den 24. Januar.

# Ton- & Festhalle

# Grosse Redoute

unter Leitung der Freiburger Liedertafel und unter Mitwirkung des sehr verstärkten Theaterorchesters.

**Kasseneröffnung 6 Uhr.**

Billets à fl. 1 sind zu haben bei Rudolph Mayer, Kunsthändler, Wilhelm Strub, Kaufmann gegenüber der Post und Abends an der Kasse.

Für eine gute Restauration ist Sorge getragen. Soupers nur nach der Karte.

Extra-Aufzüge sind Tags zuvor bei Herrn Rud. Mayer anzumelden, damit in Rücksicht auf die bereits angesagten, ein entsprechendes Arrangement getroffen werden kann.

**Anfang 7 Uhr.**

Näheres das Programm.

# Sängerrunde Hochberg.

# Einladung.

Sonntag den 7. Februar d. J. findet im Saale des Gasthauses zum Engel ein

# kostümierter Ball

statt und sind die verehrlichen Mitglieder zu recht zahlreicher Theilnehmung freundschaftlich eingeladen.

Der Vorstand.

Gesellschaft Gemüthlichkeit.

Sonntag, 24. d. M., Abends 8 Uhr: Gesellschaftliche Zusammenkunft im Lokal.

Der Vorstand.

# Turn-Verein.

Sonntag den 23. Januar, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft bei Taubenberger.

Der Vorstand.

# Holz- und Wellen-Versteigerung.

Die Gemeinde Müdingen versteigert

**Donnerstag den 28. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend,** in ihrem Gemeindewald 11 Acker gemischt. Scheitholz und 3000 gemischte Wellen zum Verkauf vor der Abfuhr.

Müdingen, den 18. Januar 1869.

Das Bürgermeisterei.

Ketterer.

# The Gresham.

Engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen und billigen Prämien Versicherungen auf das menschliche Leben, Ansparungs- und Kinderversicherungen, sowie Leibrenten.

Aus dem in der Generalversammlung vom 14. November 1867 erstatteten Nebenberichtsberichte ersah man als **Resultate des verfloffenen Geschäftsjahres:**

**Neue Anträge** 3890 im Versicherungsbetrage von Fr. 34,622,924 wurden angenommen, **3483 Anträge** mit Fr. 28,808,450 angenommen.

Die für neue Prämien während des Jahres eingegangene Summe beträgt Fr. 991,442.40 Ct.

Die **Jahreseinnahme erhöhte sich auf Fr. 7,422,488.50 Ct.**, wovon Frs. 860,937.70 Ct. aus den Zinsen und Kapitalanlagen erlossen sind.

Für **Sterbefälle und Anstehen** wurden im verfloffenen Jahre Frs. 2,366,905.60 Ct. ausbezahlt.

Die Gesellschaft bringt für die seit der letzten Gewinnpartition (31. Juli 1865) abgelaufenen **2. Jahr** Frs. 1,500,000 zur **Vertheilung**, wovon 80 Procent den mit Gewinnantheil versehenen Policen-Eigern zufallen.

Der Rest der Uberschüsse im Betrage von Frs. 3,500,000 würde den Capitalanlagen beigelegt, welche nunmehr Fr. 25,637,850 betragen. Mannheim, Dezember 1867.

Die General-Agentur:

**Wilhelm Fecht.**

Zur Aufnahme von Anträgen und Ertheilung von Prospekten und jeder gewünschten Auskunft erbieten sich die unterzeichneten Agenten: **A. Rosinger** und **Joh. Meunard** in Emmendingen, **J. G. Krumm** in Bahlingen.

**Pferde-Verkauf.**

Die Erben des verstorbenen prakt. Arztes Fregonneau in **Siechsteden** lassen

**Donnerstag den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr,** in ihrer Behausung zwei ausgezeichnete siebenjährige Pferde norddeutscher Race öffentlich versteigern, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

**Großes Holzschublager**

in verschiedenen Sorten und allen Nummern bei

**C. F. Riß** beim Rebstock.

**Sühneraugen-Pflaster.**

Die Niederlage des **Vorzüglichsten u. Auerkanntesten**, von L. Fainz, Stuttgarter, ist bei

**C. F. Riß** beim Rebstock.

**Zu vermieten**

eine freundliche Wohnung, in 2 Zimmern, Küche etc. bestehend.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

**Gichtwarte,**

unfehlbares Mittel gegen Gichterschmerzen aller Art, empfiehlt in Pack. zu 18 u. 30 fr

**Fran. Meufner.**

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Kreise Emmendingen, Kenzingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 11.

Dienstag den 26. Januar

1869

## Ueber Gemeindegüter.

(Aus der Bad. Chronik. Fortsetzung.)

Alle diese Veränderungen erhielten ihren Abschluß erst durch die Umwälzung, welche mit unserem ganzen öffentlichen u. wirtschaftlichen Leben vor sich gegangen ist. An die Stelle des Feudal- und des Akterbaustaats ist einerseits der Rechts-, andererseits der Industriestaat getreten. Ersterer geht von der Vorstellung bürgerlicher Gleichberechtigung aller Menschen aus; letzterer bildet keine Absperrung einzelner Lebenskreise, sondern verlangt eine Organisation der bürgerlichen Gesellschaft im Sinne möglichster Beweglichkeit und möglichst freier Ausübung aller Geschäftlichkeiten und Kräfte. So drängt im Punkte des Gemeindegüterwesens der Zug unserer Zeit der Einwohnergemeinde entgegen, und er thut dies in solchem Maße, daß in den meisten einigermassen größeren Orten der jetzige Zustand schon jetzt als praktisch unhaltbar und dabei als vielfach von verderblicher Wirkung anerkannt ist.

Es ergibt sich hieraus, daß die Benützung der Allmend durch einzelne Bürger, unter welche sie vertheilt werden, oder der Bezug von Gesh, Holz, Torf u. dgl. aus Gemeindegüter-Verhältnissen den Ursprung verdankt, welche im Großen und Ganzen nicht mehr existieren. Wäre es auch noch einige Zeit währen, bis man sich über die eingetretene Veränderung und ihre Konsequenzen klar würde, möchte man aus Solventian, aus Furcht vor bestehenden Vorurtheilen oder vor den mannigfach verschlungenen Einzelinteressen, oder endlich aus Mangel eines bestimmten Antriebs die Dinge ihren Gang gehen lassen, wie man sie gewohnt war: immer häufiger und immer klarer stellt es sich heraus, der seithewige Zustand sei ein verkehrter, ein mit einer Mehrzahl von Interessen und Rechten unvereinbarer. Nicht nur in den Städten, sondern auch in den Landgemeinden wird man stets deutlicher erkennen, daß die wirtschaftliche Grundlage eben eine andere geworden ist. Die alten Markgenossenschaften haben aufgehört; die Vorstellung, als ob die Bürgerchaft eines Ortes eine abgeschlossene, nur in sich selbst wachsende und sich fortentwickelnde Korporation bilde und in diesem Sinne die Gemeindegüter nach Gutfinden unter sich auftheile, ist eine überlebte. Ueberall sind die Schranken durchbrochen, überall hat die strenge ständische Gliederung aufgehört und ist die freie Vereinigung an deren Stelle getreten — selbst die Gemeinde und selbst der Staat lassen sich heute in gewisser Hinsicht als eine solche freie Vereinigung betrachten. Damit ist aber auch die Möglichkeit dahingefallen, die Gemeinde noch länger als eine Art Versorgungsanstalt für ihre

## Zwei Hochzeit an einem Tage.

Eine Geschichte aus dem Sundrücker Volksleben.

(Fortsetzung.)

Der alte Maul eilte in das niedrige Zimmer, wo Peter allerdings todbleich und noch mit Blut bedeckt auf dem Bette lag und Ammichens beide weinende Kinder mit seinen Armen umfangen hielt.

Er trat zu ihm, löste die Binde und sagte: wer die Wunde verbunden hat, verdient alles Lob. Das ist verständlich gemacht. Als er die Wunde untersuchte, sagte er zu Peter: Du konntest dem lieben Gott danken, daß Du so glatt davonkommst! Einen Strohhalm dick weiter herüber, so warst Du fertig, fix und fertig, und Dem Haus hätte abbrennen können; aber, Alterchen, der Franzos hat sich verrechnet. Die Haut ist freilich arg geschrammt; aber das heilt wieder, und die Geschwülste ist abgethan! — Er reinigte nochmals die Wunde, strich ein Pflaster, legte es darauf, band die Wunde wieder drum und sagte: könnte ich mit so einem Pflaster Dein Haus und Deine Scheune wieder herstellen, ich wölte's gerne thun!

Ist es ganz abgebrannt? fragte matt der Verwundete.

Ganz, erwiderte der Alte, etwas rauhe Mann, bis auf den Keller. Es ist ein Glück, daß es Gewölbe sind! Hörs Du, Peter, fuhr er fort, mache Dir darüber nicht allzuviel Sorgen, Du wirst dadurch noch kein Bettler.

Glieder aufzufassen, gewissermaßen als eine große Familie, welche den besondern Interessen und Bedürfnissen jedes Einzelnen Rechnung trägt, nicht die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des landwirtschaftlichen Gesammtes ungenügend vermehrt werden. Früher, wo die Bodenprodukte im Wesentlichen nur zur eigenen Ernährung einer gewissen, nahe beisammen wohnenden Menschenmenge dienen sollten, mochte die Frage wenig erheblich zu sein scheinen, ob ein Stück Land nicht auf diese oder jene Weise vielleicht einen reicheren Ertrag abwerfen könnte. Gegenwärtig aber ist diese Frage von außerordentlicher Wichtigkeit und gerade über den Punkt, ob gemeinsame Bearbeitung, Verpachtung, Antheilung und Ähnliches, oder ob freie Benützung möglichst vieler Einzelparzellen vorzuziehen sei, ist man zu Ergebnissen gekommen, welche wohl als feststehend anzusehen sind.

Der Wald erfordert der Natur der Dinge nach eine Art des Betriebs, welche für kleine Parzellen undurchführbar, oder doch jedenfalls unrentabel war. Es ist daher anzusehen, den Wald da, wo er in gemeinschaftlichem Besitze ist, also auch da, wo es als Gemeindegüter austritt, als Ganzes fortbestehen zu lassen.

Eine andere Frage ist es, ob ein Wald behufs größter Rentabilität der von ihm bestaunenden Fläche auszustocken sei. Aber auch da, wo diese größere Rentabilität zu erzielen wäre — was keineswegs überall der Fall ist — müssen die allgemeinen Folgen für klimatische und Bodenverhältnisse wohl im Auge behalten werden, welche eine zu weit getriebene Waldausstockung zu haben pflegt. Wie die Dinge in Baden liegen, so wird es sich in den meisten Fällen empfehlen, die Gemeinbewaldungen fortbestehen zu lassen.

Die Frage, ob Gemeindegüter fortbestehen sollen oder nicht, hängt von den örtlichen Zuständen ab. Im Allgemeinen wird man aber sagen dürfen, daß der wirkliche Ertrag im Vergleich zu dem, welcher erzielt werden könnte, ein unvernünftigermaßen geringer ist und eine Besetzung derartiger Verhältnisse gewünscht werden muß.

Für sonstiges landwirtschaftliches Gelände, Acker- u. Gartenland etc. gilt das Bestere ohne allen Zweifel. Die Nachteile des

Gottlob nein! sagte Peter; aber wo ist die Frau, deren Angestrichel ich gehöre? —

Nun, nun, die ist so nach Belieben ein bißchen in Ohnmacht gefallen, als das Dach über Dir zu brennen anfing. Sitze vorüber, da bringt sie die Alte.

Die Thüre ging in diesem Augenblicke auf, und Peter's Mutter führte das leichenblaße Ammichens herein. Sie bedeckte ihr Antlitz mit beiden Händen und weinte laut. Als sie die Kinder sah, die sich an Peter anlehnten, der auf einem Bette saß, und die Wunde wogend.

Mutter, sagte der Chirurgus Maul, geht zum Herrn Pfarrer und sagt ihm einen Gruß von mir, und er möchte Euch eine Flasche von seinem Bierundachtziger Mannbacher geben, hier seien Reibwurz, die die Stärkung bedürfen.

Die alte Frau entfernte sich und auch der Chirurgus Maul; der die Leute abhielt, welche herbeizudringen wollten. Gott mit Euch! reißt die jörnig über den Andrang. Lasset die Leute! allein die der Ruhe bedürfen. Der Tod sitzt Keinem auf der Zunge. March! Ich hab's Euch zu befehlen, und ich sehe, ich muß Wache an der Thüre halten! Er drängte die Sanften Weiter hinaus und blieb auf der Stelle stehen, wo ein kleines Fensterchen von der Höhe aus ihm den Blick in die Stube gestattete.

Das Verbot des Herren Allen hatte gewirkt. So kam Meunard mehr das schmale Gäßchen herunter. Auch Meunard sah der Thüre her, hörte — der wilde Mann, der immer noch ein schreckliches Gesicht be-

Gemeindebesitz untercheiden sich hier in nichts von denen, welche erfahrungsgemäß an den festgelegten ritterschaftlichen Besitz (Zehnten) geknüpft sind, und es ist im Interesse der Gemeinden, wie in dem der Gesamtheit, erstlich auf Veräußerung solcher Grundstücke zu dringen, oder doch auf Herbeiführung eines Zustand, welcher eine geeignete spätere Veräußerung anbahnt und bis dahin die nicht zu beseitigenden Uebelstände möglichst mildert.

Dies sind die allgemeinen Gesichtspunkte, unter denen die Frage des unbeweglichen Gemeindeeigentums und der Art seiner Benützung, insbesondere also auch die Frage wegen Fortdauer und bezw. Art der Gemeinbenutzungen, betrachtet werden müssen. In einem zweiten Artikel wollen wir diejenigen Verhältnisse ins Auge fassen, welche heutigen Tages für den Haushalt unserer Gemeinden maßgebend sind, und wollen hieraus, unter Inbegriff der vorstehend entwickelten Grundzüge, zu einem Resultat über die Frage der Gemeinbenutzungen zu kommen suchen.

### Baden.

Karlsruhe, 18. Jan. (Bad. Volksz. Schlus.) VII. Solche Anschauungen hatten vielleicht früher und in den meisten Landgemeinden ihre Berechtigung; es ist dies aber jetzt nicht mehr der Fall, und das bestehende Gemeindesteuersystem ist namentlich für die Städte ein unbrauchbares geworden. Die Gemeinden können sich darin trotz der verkündeten Selbstverwaltung nicht selbst helfen; es steht ihnen wohl zu, den gesetzlichen Umlagefuß zu ändern (§ 95 der G.O.), andere Steuerkapitalien als die in § 75 der G.O. aufgeführten vermögen sie aber nicht beizuziehen.

VIII. Das einzige Mittel, welches einen Theil der Lasten der Gemeinde zur Zeit schon irgendwie auf die ganze Einwohnerschaft zu verteilen geeignet ist, besteht in der Erhebung von Verbrauchssteuern; allein diese Steuer, deren Bewilligung ohnehin sehr erschwert ist, dürfte vielleicht besser durch eine allgemeinere unmittelbare Steuer ersetzt werden, obgleich übrigens der Staat selbst in Form von Accisen u. dergl. solche Steuern erhebt und namentlich der preussische Finanzminister in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 19. December 1868, ungeachtet der mannichfachen Widersprüche, sie nicht entbehren zu können behauptet. Es könnten auch bei uns solche mittelbaren Gemeindesteuern und Gesele dort, wo sie bestehen, ohne schwere Schädigung des Credits, und der Finanzverhältnisse, so wie ohne Störung der Fortentwicklung des Gemeinwehens nicht beseitigt werden, wenn nicht an deren Stelle sofort eine entsprechende andere Besteuerungsart tritt. In Belgien wurde den betreffenden Gemeinden sogar volle Entschädigung aus Staatsmitteln geleistet.

IX. Eine Aenderung des Gemeindesteuersystems, das in allen Staaten Deutschlands auf einer vervollkommneten Stufe steht, als in Baden, ist es also, was angestrebt werden muß. Diese Aenderung muß die Vortheile mit den Lasten besser ausgleichen und ein Gleichgewicht zwischen Rechten und Pflichten herstellen, wenn nicht gegen eine einzelne Klasse von Einwohnern fortan ein großes Unrecht begangen und die ohnehin schon nicht unbedeutend belasteten Gewerbe- und gar oft mit Pfandschulden

beschwerten Vermögensklassen übermäßig gedrückt werden sollen. Die gerechteste Besteuerung aber ist die nach dem Einkommen und zwar mit verschiedenen Steuerfuß, d. h. in aufsteigender Weise. Es ist dies diejenige Besteuerungsart, welche sich immer mehr Bahn bricht, und welche sich als klassifizierte progressive Einkommensteuer, insbesondere in Norddeutschland, vollständig eingelebt hat. Nur mangelnde Einsicht, sagt ein staatswirtschaftlicher Schriftsteller der Neuzeit, oder mangelnde Unerkennung der Wichtigkeit der Sache, hat gegen dieselbe völlig zu verschließen.

X. Bei den freirechtlichen Entwicklungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens dürfen die Gemeinden nicht zurückgestellt bleiben, sie verlangen vielmehr, daß sie als selbstständige Körperschaften geachtet und ihre Organe nicht als lediglich den Staatsbehörden untergeordnete Dienststellen betrachtet werden; sie begehren ferner, daß die staatliche Oberaufsicht auf jene Fälle beschränkt bleibe, wo es sich um die Erhaltung des Grundstockvermögens der Gemeinde für die nachkommenden Geschlechter handelt, im Uebrigen aber jede Obervormundschaft wegfalle und das Recht der Selbstverwaltung und Selbstbestimmung zur That werde. Es soll mit einem Worte auch bei uns der Grundzug durchgeführt werden, welchen der preussische Minister des Innern in dem preussischen Abgeordnetenhause am 3. December 1868 ausstellte, daß nämlich bei der einzuführenden vollständigen Selbstverwaltung die staatliche Aufsicht nur so weit obwalten solle, als unbedingt nötig ist.

Karlsruhe, 20. Jan. Der Telegraph meldet aus Florenz, daß daselbst Prinz Wilhelm von Baden nebst Gemahlin eingetroffen. Den Anlaß zu dieser Reise gab die in Florenz stattgefundenen Heirat des Prinzen Eugen von Leuchtenberg, Bruders der Prinzessin Wilhelm. Wie wir vernehmen, wird das prinzipale Paar auf der Rückreise nach Neapel sich kurze Zeit in Rom aufhalten.

Offenburg. Aus dem Offenburger Kloster wird als kleines Seitenstück zu der Energie, mit welcher die katholischen Jungfrauen des Lindenberg in ihrem Kloster bleiben wollen, erzählt. Eine der Lehrfrauen des Pensionats, also aus den inneren Kreisen des Klosters, Frau Alphonse Trübscher von Freiburg, welche schon 11 Jahre lang darin war, ist nach kurzem Aufenthalt zu Karlsruhe ganz ausgezogen. Allen Versicherungen, sie zu halten, soll sie Verurteilung auf die Landesgesetze entgegengestellt haben. Man kann sich denken, welche Aufregung dieser Schritt im Kloster hervorrief, zumal gerade jetzt, wo auf Grund der bekannten Schulabstimmung die ganze Stimmung des Klosters sich lebhaft gehoben hat.

SS Theningen, 24. Jan. Gestern Abend feierte der hiesige Gesangsverein nach längerer Kranklichkeit das Fest seiner Wiedergenehung. Wir verdanken den neuen Aufführung jener guten Sache dem edelmütigen Sinne des Herrn Lehrers Schillinger, dem Direktor unseres Vereins, der durch unangenehme Erfahrungen sich nicht zurückrecken ließ, auf die Neubildung desselben hinzuwirken und seine alte Liebe und Hingabe an ihn zu bewahren. Sodann war es der Präsident des Vereins, Herr Bürgermeister Frank, der bei Gelegenheit dieses Festes aufs Neue zeigte, wie sehr ihm solche Vereine und somit auch der hiesige am Herzen liege. Er nannte sie in einer schönen Ansprache eine Pflanz-

Peter wurde von dem Weine so geträufelt, daß er mit der Mutter das Häuschen verlassen konnte, jedoch nicht ohne dem verlegen drein schauenden Ammichen aus voller Seele gedankt zu haben, in welchen Dank seine Mutter um so mehr einstimme, als sie von ihm selbst hörte, daß Ammichen ihn aus dem brennenden Hause in ihre Wohnung getragen, ihm ohne Zweifel bei der Schnelligkeit des um sich greifenden Brandes das Leben gerettet und auch seinen Viehstand durch Kösen der Ketten gerettet habe.

Ammichen trat in die Stube zurück und saß da gedankenvoll mit hochklopfender Brust, als der alte Herr Maul, wie man allgemein den volles Vertrauen genießenden Wundarzt nannte, zu ihr eintrat. Er sah die Erglühende lächelnd an. Es war doch ein Glück, sagte er schallig lächelnd, daß Du meine lauten Worte verstanden, mein Kind! Werde nur nicht so roth! Ich habe durch das Festsitzen gar nichts gelitten! — Trinke jetzt nur keinen von dem schweren Wein! Dein Herz pocht zu heftig, aber das erwarte ich, daß Du mich auf die Hochzeit einlädst. Thust Du das nicht, so riskierst Du, daß ich genug gesehen habe, um zu wissen, wie es um Euch steht. Gehüt! Dich Gott! Wegen Deines Peters kannst Du ohne Sorgen sein. Gedauert keine vierzehn Tage, so brauchst Du Deinen Kopf nicht so vorsichtig auf die linke Seite zu lehnen, wenn Du wieder so an seiner Brust liegst, wie vorher!

(Fortsetzung folgt.)

hätte sittlichen Lebens, eine Schule bürgerlichen Fortschritts. Er zeigte insbesondere, wie gerade sie geeignet sind, die Liebe zu dem wieder zu Ruhm und Ehre gekommenen Vaterland zu wecken und wie sehr sie Gelegenheit bieten, die Selbstthätigkeit des Einzelnen für die großen Interessen dieses Vaterlandes anzuregen und zu beleben. Wir können diesen erlen Worten noch Beifall zollen, bemerken noch, daß gerade auf dem Lande wo es oft an den nöthigen Bildungsmitteln für jene Interessen gebricht, solche Vereine sehr wohlthätig wirken müssen und werden es darum mit Freuden begrüßen, wenn das Beispiel derselben auch auf dem Lande immer mehr Nachahmung finden wird.

### Deutschland.

Ein geistvoller und mutiger Freund Preußens und seines nationalen Berufes, der Geschichtschreiber Treitschke, warnt Preußen vor dem Wäterschreiten auf einem Wege, der ihm den Geist Deutschlands entfremden muß. Es gibt, sagt er in den Jahrbüchern, eine von Amtswegen begünstigte Partei in der evangelischen Kirche, die dem besten Inhalt des modernen deutschen Lebens feindselig gegenübersteht, sie bedroht die Freiheit deutscher Bildung, die auf dem friedlichen Nebeneinanderleben der Confessionen beruht. In den neuen Provinzen ist dies Theologen-Regiment geradezu eine Gefahr für den Staat, sie verschärft den politischen Streit durch die Unversöhnlichkeit kirchlichen Haders; in Hessen regieren in der Kirche „die Nachbessener“, die Genossen Hassenpflugs und Wilmarz, in Hannover und Nassau stellt dieses Regiment Kirche und Schule unter die Obhut der geistlichen Feinde Preußens. Das sei, sagt Treitschke, ein Abfall von der besten Ueberlieferung preussischer Könige. „Der kraftvolle Wille, der über der Ausführung des norddeutschen Bundes wacht, wird in der inaren Entwicklung Preußens schmerzlich vermiss.“

### Frankreich.

Paris, 21. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich auf dem gestrigen Hofballe nur ganz kurz vor ihren Gästen gezeigt und sich halb wieder in ihre Gemächer zurückgezogen; denn heute ist der Jahrestag der Hinrichtung Ludwigs XVI. — Bei der gestrigen Konferenzsitzung wurde sowohl das Protokoll als die Gesammtartikel der Konferenz unterzeichnet. Man sieht

schließlich der Zustimmung sowohl der Pforte als auch Griechenlands entgegen. Die Nachricht, daß die Mächte Frankreichs mit Aufrichterhaltung der Konferenzbeschlüsse betrauen wollten, falls Griechenland seinen Beitritt verweigern sollte, wird als grundlos bezeichnet. Von dieser Eventualität ist gar nicht gesprochen worden, und die europäischen Mächte schienen, nach den Nachrichten einzelner Diplomaten zu urtheilen, diesen Fall gar nicht vorhersehen zu wollen, und versprechen sich, seiner Zeit weitere die nöthigen Schritte zu thun, um einen bewaffneten Zusammenstoß zwischen der Türkei und Griechenland zu verhindern. Ebenso unrichtig ist es, daß Rußland erklärt haben sollte, es spreche nicht, im Falle eines türkisch-griechischen Konflikts neutral zu bleiben. Auch diese Eventualität ist während der Konferenz-Verhandlungen gar nicht zur Sprache gekommen.

### Vermischte Nachrichten.

Preußen, 20. Jan. Vorgestern ging der hier und im hiesigen Amtsbezirk allgemein beliebte Thierarzt Geiger mit noch andern Freunden auf die Jagd. Am Nachmittag ging derselbe in Begleitung eines seiner Jagdfreunde, beide wohlgenutht, auf der Knüttlinger Straße nach der Stadt zu, als plötzlich vor der Hofischen Mühle die Spitze des Perkütors auf eine Höhe trat, noch nicht ganz aufgeklärte Weise losging und die volle Schrotladung in den Unterleib des Thierarztes Geiger einrang. Der Unglückliche wurde zuerst in die Wohnung des Müllers Woll- und von da nach Hause gebracht. Derselbe ist, wie ich soeben höre, gestern Abend seinen Leiden erlegen.

Am 13. Januar feierte Graf Dersb. seinen 50. Geburtstag.

### Geld-Cours.

Preuss. Cassenscheine R. 1 44/2-45	Frankf. Diskont R. 1 5 35-37 1/2
Preuss. Friedrichsd'or R. 9 97-98	20-jährige Rente R. 9 26 1/2-27 1/2
Banknoten R. 9 48-50	Englische Sovereigns R. 11 53-57
Pollands 10 fl. Stücke R. 9 54-56	Dollars in Gold R. 2 26 1/2-27 1/2

Nr. 990. Ludwig Preisacher von Emmendingen geb. am 16. Mai 1841 wurde durch diesfällige Erkenntnis vom 5. d. M. Nr. 265 wegen bleibenden Zustandes von Vollst. für entmündigt erklärt, und Anwalt Pfaf von Freiburg wurde für denselben als Vormund ernannt.

Emmendingen, 19. Januar 1869.  
Großh. Amtsgericht.  
v. Mottek.

### Pferde-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen prakt. Arztes Fregonneau in Gischtes lassen  
Donnerstag den 28. d. M.  
Mitttags 2 Uhr,  
in ihrer Behausung zwei ausgezeichnete siebenjährige Pferde norddeutscher Rasse öffentlich versteigern, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.

### Preismedaillon Paris 1867. Starker & Pobuda

in Stuttgart,  
Lieferanten des kgl. Würtemb. Hofes und  
S. Maj. der Königin von Holland,  
empfehlen ihre  
als vorzüglich anerkannt

### Chocoladen.

Zu haben in Emmendingen bei J. Sartori.

### Reinigungs-Crystall.

Verbessert.  
womit viel Seife u. Zeit erspart, die Wäsche mehr geschont und dadurch viel schöner wird, empfiehlt das Paket von 4 Loth à 3 Krgr. nach Gebrauchs-Anweisung bestens  
C. F. Schumacher.

### Holz-Versteigerung.

Aus den diesseitigen Domainenwaldungen werden die nachstehenden Hölzer mit einem halbjährigen Zahlungsstermin öffentlich versteigert:  
Montag den 1. Februar 1869, Distrikt Hornwald bei Geran, 9 Alstr. buchenes, 6 Alstr. eichenes Schellholz, 12 Alstr. buchenes, 6 Alstr. eichenes, 50 Kl. gemischtes Prügelnholz, 1200 Stück buchene und 4000 Stück gemischte Wellen.  
2 Stamm eichenes, 13 Stamm tannenes Bau- und Nutzholz und 14 Stück birkenes Wagnerschlagen.  
Mittwoch den 3. Februar 1869, Distrikt Kohlwald beim Wöpp. liinsberg: 55 Alstr. buchenes, 10 Alstr. eichenes, 12 Alstr. birchens, 26 Alstr. Schellholz, 1 1/2 Klafzer eichenes Nutzholz, 26 Alstr. buchenes, 6 Alstr. birchens, 13 Alstr. eichenes, 15 Kl. aspens- und 18 Alstr. gemischtes Nutz- und Prügelnholz, 4775 Stück buchene, 3600 Stück gemischte Wellen u. 1 Loos Schlagabbaum.  
7 Stamm eichenes, 8 Stamm tannenes, 2 Stamm birchens, 5 Stamm eichenes Bau- und Nutzholz und 8 Stück tannenes Gerüststangen.  
Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Schlag.  
Emmendingen den 23. Januar 1869.  
Großh. Bezirksforstl.  
Fischer.

### Prüfung

für Porte-épéesfähndriche, den einjährigen Militärdienst, das Polytechnikum, die Post etc.  
Das International-Lehrinstitut besteht beständig in allen diesen Prüfungen vor. Für Porte-épéesfähndriche und Polytechniker fängt am 10. Januar ein besonderer Kursus an. Näheres bei der Direction in Bruchsal.

### Europäischen Auf

hat sich die kgl. Königl. Ober- und Niederpostdirektion als das wirksamste aller bisher bekannten Haarfortpflanzungsmittel erworben. Sie verhördert sofort das Ausfallen, wie bei fortgeschrittenem Gebrauch des frühzeitigen Gräuwerden der Haare, bedeckt kahl gewordene Stellen wieder neu, stärkt die Kopfhaut, wickelt Kopfhaare ein wahre Wohlthat und reinigt die Haut gründlich. Das Flacon kostet 36 Kr. Stets vorräthig bei Frau Wenker in Emmendingen.

### Mein Lager in: Tuche, Burkins

etc. bringe ich in gefälliger Erinnerung.  
J. J. Bumiller  
in Emmendingen

### Tanz-Belebung.

Sonntag, 31. Januar  
Salzmühlwirth Dierh  
eine Tanzbelebung abgehalten, wozu freundlichst eingeladen wird.

### Prüfung

für Porte-épéesfähndriche, den einjährigen Militärdienst, das Polytechnikum, die Post etc.  
Das International-Lehrinstitut besteht beständig in allen diesen Prüfungen vor. Für Porte-épéesfähndriche und Polytechniker fängt am 10. Januar ein besonderer Kursus an. Näheres bei der Direction in Bruchsal.

### Europäischen Auf

hat sich die kgl. Königl. Ober- und Niederpostdirektion als das wirksamste aller bisher bekannten Haarfortpflanzungsmittel erworben. Sie verhördert sofort das Ausfallen, wie bei fortgeschrittenem Gebrauch des frühzeitigen Gräuwerden der Haare, bedeckt kahl gewordene Stellen wieder neu, stärkt die Kopfhaut, wickelt Kopfhaare ein wahre Wohlthat und reinigt die Haut gründlich. Das Flacon kostet 36 Kr. Stets vorräthig bei Frau Wenker in Emmendingen.

